

Bemerkungen

o = oberes System; *u* = unteres System;
T = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

Quellen

- A** Autograph, Reinschrift mit zahlreichen Stechereintragungen, die das Manuskript als Stichvorlage für die deutsche Erstausgabe ausweisen. New York, Pierpont Morgan Library, Dannie and Hettie Heineman Collection, Signatur MS 42.
- SK** Autographe Skizze der Takte 121–154. Verlaufsskizze mit zahlreichen Abkürzungen, die im oberen System der endgültigen Fassung nahekommt, im unteren System nur angedeutet ist. SK sollte bei der Auktion am 8./9. Mai 1972 bei Sotheby's in London zum Verkauf angeboten werden, wurde aber kurz vor der Auktion, am 3. oder 4. Mai, gestohlen und ist seitdem verschollen. Photographie in Warschau, Chopin-Institut, Signatur F. 1491.
- [A_F]** Verschollenes Autograph, das als Stichvorlage für die französische Erstausgabe diente.
- [A_E]** Verschollenes Autograph, das als Stichvorlage für die englische Erstausgabe diente.
- [A₁]** Verschollenes Arbeitsautograph, das als Vorlage für A, [A_F] und [A_E] diente.
- D** Deutsche Erstausgabe. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 7002, erschienen im November 1843. Verwendetes Exemplar: Sammlung G. Henle Verlag, Signatur 1008/493.
- F** Französische Erstausgabe. Paris, Schlesinger, Plattennummer „M. S. 3958“, erschienen im Dezember 1843. Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm¹² 5553.

- E** Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C: N^o 5306.)“, erschienen im März 1844. Verwendetes Exemplar: London, British Library, Signatur h.472.(25.).
- Sch** Exemplar von Marie de Scherbatoff, mit Fingersatzangaben, die möglicherweise auf Chopin zurückgehen. Zugrunde liegende Ausgabe: Französische Erstausgabe. Cambridge, Mass., Houghton Library, Signatur fMus. C 4555. B 846c.
- St** Exemplar von Jane Stirling, mit Korrekturen, die möglicherweise auf Chopin zurückgehen. Zugrunde liegende Ausgabe: Französische Erstausgabe. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma. 241 (VI, 53).

Zur Rezeption

Mikuli
Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 5. Polonaisen. Leipzig: Fr. Kistner, neue Auflage, erschienen ca. 1879.

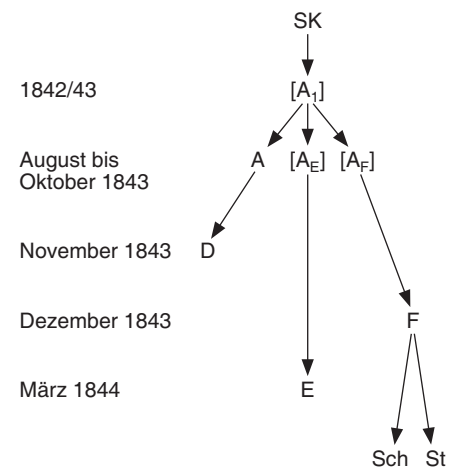
Scholtz
Frédéric Chopin, Polonaisen, kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt: C. F. Peters.

Paderewski
Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. VIII: Polonäsen für Klavier, hrsg. von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński, 3. Auflage, Warschau: Fryderyk-Chopin-Institut 1949.

Zur Edition

Aus der im Vorwort ausführlich dargestellten Quellenlage (siehe auch nachfolgendes Stemma) ziehen wir folgende Konsequenzen für unsere Edition: Hauptquelle ist A, da sie die einzige gesicherte authentische Quelle ist. SK dient aufgrund ihres vorläufigen Charakters nur an zwei Stellen (Fußnote zu T 131 und Bemerkung zu T 153 f.) als Ver-

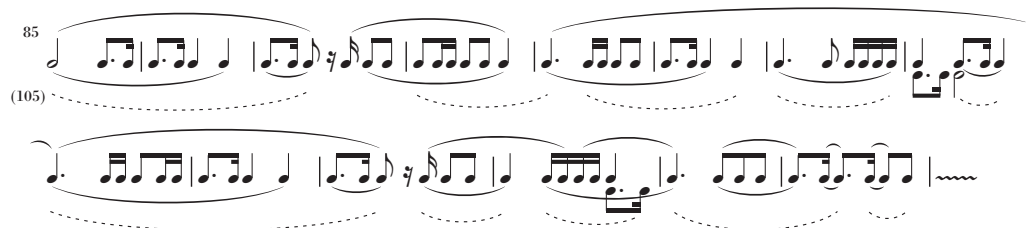
gleichsquelle. F übermittelt Lesarten von [A_F]. F könnte von Chopin durchgesehen worden sein und somit Lesarten letzter Hand enthalten. Die Authentizität der Lesarten ist jedoch aufgrund zahlreicher Stichfehler nicht nachweisbar. F dient als Nebenquelle. E übermittelt Lesarten von [A_E]. Da E den frühesten Textstand repräsentiert, ist E schwache Nebenquelle. D ist nicht editionsrelevant. St korrigiert punktuell eindeutige Stichfehler in F und ist bis auf die Lesart in T 175 o (siehe Einzelbemerkungen) irrelevant. Der Quellenwert von Sch besteht in einigen Fingersatzangaben. Zur Bedeutung der späteren Ausgaben, die durch F, E und D geprägt wurden, siehe *Vorwort*.



Im Allgemeinen wird gemäß A notiert. Nur dort, wo bei Notenhalsrichtungen, Balken, Vorschlägen, Schlüsselung, Verteilung von Akkorden bzw. Stimmen auf beide Systeme die Übersichtlichkeit des Druckbildes gefährdet ist, wird an moderne Stichregeln angeglichen. Offensichtliche Schreibfehler, vor allem Vorzeichenfehler werden stillschweigend korrigiert bzw. modernen Stichregeln angepasst. Die Setzung von Warnvorzeichen wird stillschweigend der heutigen Praxis angeglichen. Sämtliche weiteren Zusätze des Herausgebers sind im Notentext durch runde Klammern gekennzeichnet. Wichtige Lesarten aus F und E werden in Fußnoten mitgeteilt, ansonsten in den folgenden Einzelbemerkungen genannt.

Fingersätze: In Sch sind Fingersätze überliefert, deren Authentizität nicht mit letzter Sicherheit geklärt werden

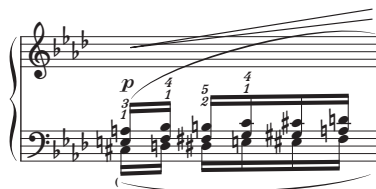
Notenbeispiel zu
T 85–98, 105–118 o



kann. Es ist zu bedenken, dass sie auf die Bedürfnisse und das Können von Marie de Scherbatoff zugeschnitten sind. Im Notentext sind Fingersätze aus dieser Quelle kursiv gestellt, drei alternative Fingersätze sind in den Bemerkungen zu T 1, 9 und 11 wiedergegeben.

Einzelbemerkungen

1: Alternativer Fingersatz aus Sch:



5 u: In F 1. Akkord ohne *As*.

9 o: Alternativer Fingersatz aus Sch:



11: In F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski *fz* und *p* wie in T 9.

o: Alternativer Fingersatz aus Sch:
 $\frac{4}{1}$ zu 1.

18, 34 o: \rhd gemäß A; vgl. jedoch die dynamische Bezeichnung des Motivs an den Parallelstellen (T 19, 22 sowie T 35, 38 etc.). In F und E uneinheitlich. In T 18 f. in F \rhd zu c^2/es^2 , in E \rhd 1.–3. (T 18) und 1.–2. (T 19). In T 22 in F \rhd 2.–3. in E \rhd zu des^2/f^2 .

20 u: In E 2. Akkord ohne *a*.

22 o: In E zu letzten beiden \rhd .

27 u: In E letzter Akkord mit *f* statt *f*¹.

27, 43, 75, 165 o: In E *tr* statt \curvearrowright .

28 o: In F und bei Mikuli Vorschlag zusätzlich mit *a*², bei Mikuli mit Haltebogen.

u: In E *Es*₁/*Es* statt *Es/es*, vgl. auch T 44, 76, 166. – In E 4. Akkord mit *f*¹ statt *as*¹.

29 u: In E letzter Akkord *Es/c*.

30, 46, 78, 168 u: Pedalisierung gemäß A. In allen Quellen uneinheitlich.

31 u: In E vorletzter Akkord ohne *c*¹, letzter Akkord ohne *as*.

35 f., 67 f., 157 f.: In E Balkung und Bogensetzung der arpeggierten Akkorde am Taktübergang:



Die harmonisch begründete Unterteilung in 2+2, die sich teilweise auch in F findet (T 35 f. u, 67 f. u, 157 f. u), wurde von Chopin offenbar später zugunsten einer stärker linear orientierten Phrasierung aufgegeben.

48, 80 o: In T 48 in F und E und in T 80 in F ohne Haltebogen. Bei Paderewski und Mikuli ohne Haltebogen, jedoch mit Arpeggio zu *g/des*¹/*es*¹/*b*¹; bei Scholtz mit Haltebögen bei *g* und *des*¹ sowie mit Arpeggio.

61 u: In F auch die letzten beiden Akkorde mit *b*.

71 f.: In E \rhd über ganze Länge T 71, \curvearrowright 3.–5. und \rhd 9.–12. T 72.

76, 166 u: In F und bei Scholtz letzter Akkord ohne *c*¹.

79, 169 o: In E in T 79 \rhd zu ; vgl. jedoch T 31, 47; in T 169 \rhd zu *des*³/*g*³/*b*³ nur in A.

81 f., 100–102, 180: In F und bei Mikuli Arpeggiozeichen jeweils durchgängig über beide Systeme.

85–98, 105–118 o: Bogensetzung an den Parallelstellen abweichend gemäß A. In F und E uneinheitlich. Das Notenbeispiel oben gibt über den Noten die Bogensetzung gemäß F wieder (T 85 ff. und 105 ff. iden-

tisch) und unter den Noten gemäß E (normale Bögen gemäß T 85 ff. und gestrichelte Bögen gemäß T 105 ff.)

90 f.: In F, E ohne \curvearrowright und \rhd ; vgl. auch T 110 f.

92, 112: Lesart F offenbar erst nach Plattenkorrektur (oder Stichfehler): Notenkopf im unteren System auf Höhe des *cis*¹, Hilfslinie fehlt. Diese Lesart, die in St von Chopin nicht geändert wurde, ist demnach vermutlich die späteste. In E, D und bei Paderewski, Mikuli, Scholtz wie A.

94, 114 o: In E 3. Akkord jeweils ohne *gis*. In A *gis* in T 94 vermutlich erst später ergänzt. Akkord ohne *gis* demnach frühere Lesart.

97, 117 o: In E in T 97 wie A; in T 117 wie F, allerdings mit Haltebögen:



spieltechnisch einfachere Lesart F die frühere, die Chopin in der Vorlage für E inkonsequent zur Lesart A verbesserte.








111 f. o: In E





Wahrscheinlich Stichfehler (Terzverwechslung in der Oberstimme). *gis*¹/*h*¹ in T 112 allerdings nach Plattenkorrektur; ursprüngliche Lesart *e*¹/*gis*¹ (wie A und F, zudem wie T 91) noch erkennbar, Bögen zudem



bleibt unklar. Vermutlich war verschollene Stichvorlage für E nicht eindeutig. Die Möglichkeit einer beabsichtigten Variante zu T 91 muss jedoch in Erwägung gezogen werden.

- 128: In F und bei Paderewski > zum 1. Akkord.
- 130, 134, 138, 142: In E *tr* statt ω .
- 133 o: In F, E und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski ohne \succ .
- 141 o: In A Rhythmus im letzten  erst nachgetragen; ursprünglich , so auch in F. In E Stichfehler:  Möglicherweise in A Schreibfehler und – wie bei Mikuli und Paderewski angenommen –  gemeint.
- 143–150 o: In F und E Position der > abweichend. In T 143 in F 2. > eine Note früher, in E nicht vorhanden. In T 144, 146 f. fehlt in E jeweils 2. >, in T 145 beide >; in T 148–150 in E 2. > jeweils eine Note früher.
- 145–147: In F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski *dim.* ab 2. Zz T 145 bis *smorz.* T 147.
- 146 u: In F und bei Mikuli ohne 2. *fz.*
- 148, 150 u: In E jeweils ausdrücklich \natural vor *e*; in A jeweils kein Vorzeichen vor *e* bzw. *es*. In F in T 148 kein Vorzeichen, in T 150 jedoch ausdrücklich \flat . In A in T 150 vor *e* bzw. *es* Ausstreichung eines Zeichens, möglicherweise eines \natural (oder \flat ?), nicht aber in T 148. Es ist nicht mit letzter Sicherheit zu entscheiden, ob in A *e* oder *es* gemeint. *e* gemäß E vermutlich frühere Lesart, Warnvorzeichen \flat in F in T 150, das in St nicht korrigiert wurde, spricht dafür, dass auch in A *es* gemeint ist.
- 152: In F, E und bei Mikuli, Paderewski ohne \succ .
- 153 f.: In E ohne zusätzliche Hälse und Balken für  bzw. , so auch in SK; die in der Fußnote wiedergegebenen > stehen in E nur zu oberem System. Lesart E offenbar frühere Konzeption der Passage, in der Chopin die Spitzentöne der 16tel-Gruppen akzentuierte. Zusätzliche Balken und Hälse für die Unterstimme in A und F möglicherweise erst später eingefügt (Platzmangel).
- 155: In F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski *ff* statt *f*, so auch vor Korrektur in A.
- 165 u: In F 4.  ohne *c*¹.
- 175 o: *es*² im 1. Akkord gemäß E und St (in F *f*², das Chopin zu *es*² korri-

gierte). Da St die späteste Quelle ist, wurde *es*² in den Haupttext übernommen.

- 178 o: In E Rhythmus  statt , wahrscheinlich Stichfehler; Bogen zudem bereits ab *f*²/*c*³/*f*³.

München, Frühjahr 2010
Norbert Mülleemann

Comments

u = upper staff; *l* = lower staff;
M = measure(s)

Sources

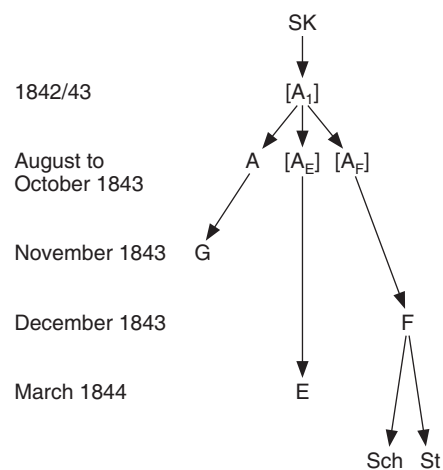
- A Autograph, fair copy with numerous engravers' entries, which confirm that the manuscript was used as the engraver's copy for the German first edition. New York, Pierpont Morgan Library, Dannie and Hettie Heineman Collection, shelfmark MS 42.
- SK Autograph sketch of measures 121–154. Continuity draft with numerous abbreviations; while the upper staff comes close to the final version, the lower staff is only an approximation. SK was to have been put up for auction by Sotheby's in London on 8/9 May 1972, but was stolen shortly before the auction, on 3 or 4 May, and has since been lost. Photo at the Chopin Institute in Warsaw, shelfmark F. 1491.
- [A_F] Lost autograph which served as the engraver's copy for the French first edition.
- [A_E] Lost autograph which served as the engraver's copy for the English first edition.

- [A₁] Lost working autograph which served as the basis for A, [A_F] and [A_E].
- G German first edition. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number 7002, published in November 1843. Copy consulted: Sammlung G. Henle Verlag, shelfmark 1008/493.
- F French first edition. Paris, Schlesinger, plate number "M. S. 3958," published in December 1843. Copy consulted: Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Vm¹² 5553.
- E English first edition. London, Wessel, plate number "(W & C? N° 5306.)," published in March 1844. Copy consulted: London, British Library, shelfmark h.472.(25.).
- Sch Copy belonging to Marie de Scherbatoff, with fingerings, possibly by Chopin. Based on the French first edition. Cambridge, Mass., Houghton Library, shelfmark fMus. C 4555. B 846c.
- St Copy belonging to Jane Stirling, with corrections, possibly by Chopin. Based on the French first edition. Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Rés. Vma. 241 (VI, 53).

On reception

- Mikuli
Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 5. Polonaisen. Leipzig: Fr. Kistner, new issue, published ca. 1879.
- Scholtz
Frédéric Chopin, Polonaisen, critically revised by Herrmann Scholtz. New edition by Bronislaw von Pozniak, Frankfurt: C. F. Peters.
- Paderewski
Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. VIII: Polonäsen für Klavier, ed. by I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński, 3rd issue, Warsaw: Fryderyk-Chopin-Institut, 1949.

About this edition



The situation with regard to the sources, presented extensively in the preface, allows us to draw the following conclusions for our edition: The primary source is A, since it is the sole ascertainably authentic source. Due to its provisional character, SK can be used for purposes of comparison only at two passages (footnote to M 131 and comment on M 153 f.). F communicates readings from [A_F]. Since F was possibly revised by Chopin, its readings might be definitive. However, due to the numerous engraving errors there, the readings cannot be authenticated. F thus serves as a secondary source. E conveys readings from [A_E]. Since E represents the earliest state of the text, it is a weak secondary source. G is not relevant to our edition. St occasionally corrects unequivocal engraving errors in F but is otherwise irrelevant, save for the reading in M 175 u (see individual comments). The source value of Sch is constituted by a few fingerings. See *Preface* for the significance of the later editions that were influenced by F, E and G.

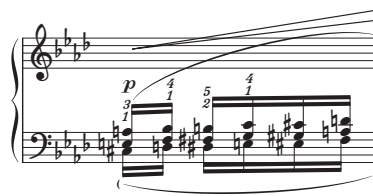
In general, the notation is that of A. We have adopted modern engraving rules only where the clarity of the printed image is compromised by the directions of note stems, by beams, appoggiaturas, clefs and the distribution of chords and parts among the two staves. Obvious writing errors, above all erroneous accidentals, were tacitly corrected or adapted to modern rules. The setting of cautionary accidentals has also been tacitly adapted to present-day practice. All other additions made by the editor

are signaled in the musical text by parentheses. Important readings from F and E are either communicated in footnotes or mentioned in the following individual comments.

Fingerings: Sch contains fingerings whose authenticity cannot be proven with total certainty. It should be taken into account that they are tailored to the needs and abilities of Marie de Scherbatoff. The fingerings from this source are placed in italics in the musical text; three alternative fingerings are reproduced in the comments on M 1, 9 and 11.

Individual comments

1: Alternative fingering from Sch:



5 l: In F 1st chord without *Ab*.

9 u: Alternative fingering from Sch:



11: In F and Mikuli, Scholtz, Paderewski *fz* and *p* as in M 9.

u: Alternative fingering from Sch: $\frac{4}{1}$ at 1st ♪

18, 34 u: \succ according to A; but see the dynamic marking of the motif at the parallel passages (M 19, 22 as well as M 35, 38 etc.). Inconsistent in F and E. In M 18 f. in F $>$ at c^2/eb^2 , in E \succ at 1st–3rd ♪ (M 18) and 1st–2nd ♪ (M 19). In M 22 in F \succ at 2nd–3rd ♪, in E $>$ at db^2/f^2 .

20 l: In E 2nd chord without *a*.

22 u: In E \succ at last two ♪

27 l: In E last chord with *f* instead of f^1 .

27, 43, 75, 165 u: In E *tr* instead of ∞ .

28 u: In F and Mikuli appoggiatura with additional a^2 , in Mikuli with tie. l: In E Eb_1/Eb instead of Eb/eb , see also M 44, 76, 166. – In E 4th chord with f^1 instead of ab^1 .

29 l: In E last chord Eb/c .

30, 46, 78, 168 l: Pedal markings according to A. Inconsistent in all sources.

31 l: In E penultimate chord without c^1 , last chord without ab .

35 f., 67 f., 157 f.: In E beaming and slurring of the arpeggiated chords at change of measure:



The harmonically justified subdivision into 2+2, which is also occasionally found in F (M 35 f. l, 67 f. l, 157 f. l), was apparently later replaced by Chopin in favour of a more strongly linear phrasing.

48, 80 u: In M 48 in F and E and in M 80 in F without ties. In Paderewski and Mikuli without ties, but with arpeggio at $g/db^1/eb^1/bb^1$; in Scholtz with ties at g and db^1 as well as with arpeggio.

61 l: In F the last two chords also with bb . 71 f.: In E \succ over entire length of M 71, \prec at 3rd–5th ♪ and \succ at 9th–12th ♪ of M 72.

76, 166 l: In F and in Scholtz last chord without c^1 .

79, 169 u: In E in M 79 \succ at ♪; but see M 31, 47; in M 169 $>$ at $db^3/g^3/bb^3$ only in A.

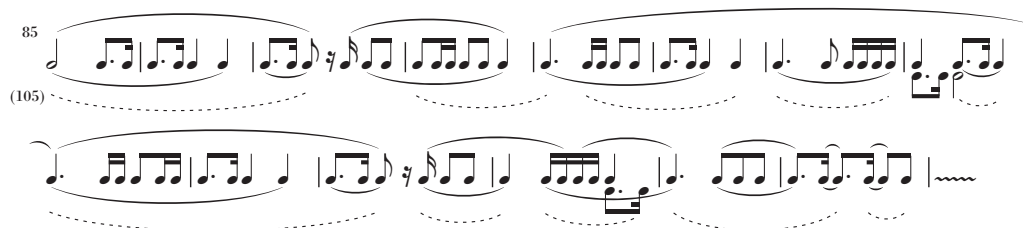
81 f., 100–102, 180: In F and Mikuli uninterrupted arpeggio signs from top to bottom staff.

85–98, 105–118 u: Slurring at parallel passages divergent according to A. In F and E inconsistent. The music example on the following page reproduces the slurring found in F (M 85 ff. and 105 ff. identical) above the notes, and that found in E (normal slurs according to M 85 ff. and broken-line slurs according to M 105 ff.) below the notes.

90 f.: In F, E without \prec and \succ ; see also M 110 f.

92, 112: Reading F apparently not until after plate correction (or engraver's error): note head in lower staff at the level of the $c\sharp^1$, leger line missing. This reading, which was not altered by Chopin in St, is thus presumably the latest. In E, G and Paderewski, Mikuli, Scholtz as in A.

Example to
M 85–98, 105–118 u



94, 114 u: In E 3rd chord each time without $g\sharp$. In A $g\sharp$ in M 94 presumably added later. Chord without $g\sharp$ thus earlier reading.

97, 117 u: In E in M 97 as in A; in M 117 as in F, but with ties:




presumably the technically easier reading F is the earlier one, which Chopin inconsistently corrected to reading of A in the model for E.

111 f. u: In E





Probably engraving error (confusion of thirds in the upper part). $g\sharp^1/b^1$ in M 112 after plate correction, however; original reading $e^1/g\sharp^1$ (as in A and F, also as in M 91) still visible,



slurs moreover  Correction process remains unclear. The lost engraver's copy for E was perhaps not clear. The possibility of an intended variant at M 91 must, however, be taken into consideration.

128: In F and in Paderewski > at 1st chord.

130, 134, 138, 142: In E *tr* instead of \ast .

133 u: In F, E and Mikuli, Scholtz, Paderewski without \gg .

141 u: In A rhythm in last  entered later; originally , thus also in F.

In E engraving error:  Possibly writing error in A and – as assumed by Mikuli and Paderewski –  intended.

143–150 u: In F and E position of > divergent. In M 143 in F 2nd > one note earlier; not found in E. In E each 2nd > missing in M 144, 146 f., in M 145 both >; in M 148–150 in E 2nd > one note earlier each time.

145–147: In F and Mikuli, Scholtz, Paderewski *dim.* from 2nd beat of M 145 to *smorz.* in M 147.



146 l: In F and Mikuli without 2nd *fz*.

148, 150 l: In E each time expressly \flat before *e*; in A no accidental before *e* or *eb* respectively. In F in M 148 no accidental, in M 150, however, expressly \flat . In A in M 150 before *e* and *eb* crossing out of a sign, perhaps of a \flat (or \flat ?), but not in M 148. It cannot be determined with absolute certainty whether in A *e* or *eb* is intended.


e according to E presumably an earlier reading; cautionary accidental \flat in F in M 150, which was not corrected

in St, strengthens the view that *eb* was intended in A as well.



152: In F, E and Mikuli, Paderewski without \gg .

153 f.: In E without additional stems and beams for  and , thus also in SK; the > contained in the footnote are only in the upper staff in E. The reading in E is apparently an earlier concept of the passage in which Chopin accentuated the top notes of the 16th-note groups. Additional beams and stems for the lower part in A and F possibly added only later (for reasons of space).

155: In F and Mikuli, Scholtz, Paderewski *ff* instead of *f*, thus also before correction in A.

165 l: In F 4th  without *c*¹.

175 u: *eb*² in 1st chord according to E and St (in F *f*², which Chopin corrected to *eb*²). Since St is the latest source, *eb*² was incorporated into the main text.

178 u: In E rhythm  instead of , probably an engraving error; moreover, slur already from *f*²/*c*³/*f*³.

Munich, spring 2010
Norbert Mülleemann